

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 54 (1979)
Heft: 6

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter

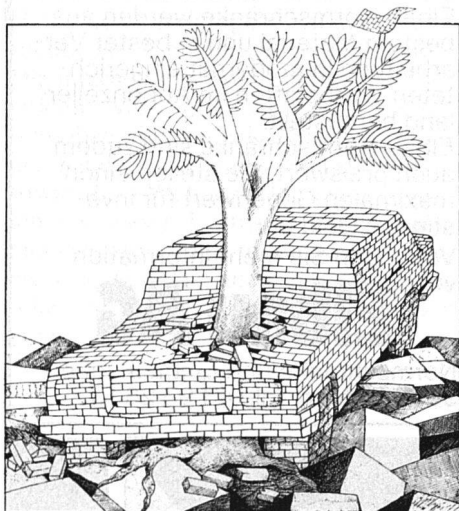


2000: Jahr des verstädterten Menschen

Das Nachrichtenblatt des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung enthält eine nachdenklich stimmende Zusammenstellung des Wachstums von 20 Grossstädten oder Grossstadtgebieten. Darin wird deren Wachstum zwischen 1950 und 1975 verglichen und mit prozentualen Wachstumsquoten auf das Jahr 2000 hinaus prognostiziert.

Mexico City, heute die grösste Stadt der Welt, zählte 1950 «erst» 10,9 Mio Einwohner und rangierte damals noch hinter Tokio und New York. Bei einer leider realistischen Wachstumsrate von jährlich 4,4% wird Mexico City in 20 Jahren eine Bevölkerung von 31 Mio aufweisen. (Vergleich: Die ganze Schweiz zählt heute 6 Mio Einwohner).

Eher niedrige Wachstumsraten (1,3%, 0,7% und 1,2%) werden für New York, London und Paris erwartet, die immerhin dannzumal folgende Einwohnerzahlen ausweisen könnten: 22, 13 und 12 Mio. Natürlich sind die Wachstumsraten in den Städten der Dritten Welt wesentlich höher als jene in Städten der reichen Westländer.



Heinz Stieger

New York, ein Dauerbrenner

Jedermann kennt New Yorks Silhouette mit den Wolkenkratzern, die in den Himmel zu wachsen scheinen. Einiges in New York sieht aber eher nach Hölle aus. Das dortige Völkergemisch führt zu mancherlei grotesken Zuständen und Zahlen. Hierzu ein Münsterchen:

Im Jahre 1978 haben in New York

13 000 Häuser gebrannt, davon 7 000 infolge Brandstiftung. Beispielsweise werden Häuser angezündet im Auftrage der Hauseigentümer, damit sich diese von unangenehmen Mietern (zum Beispiel Farbige) befreien und erst noch die Versicherungssumme einstreichen können. Aber auch aus Spass oder Vandalismus werden von Jugendlichen oder Banden Häuser angezündet. Schliesslich gibt es auch Mieter, die sich durch eine Brandlegung eine Umsiedelung erzwingen wollen. Damit ist New York buchstäblich ein Dauerbrenner. So ist es wohl kein Zufall, dass diese Stadt das modernste Spezialkrankenhaus der Welt für Brandopfer besitzt.

Reisefreudige Schweizer

Den Bürgern kleiner Länder wird es innerhalb ihrer nahgesteckten Landesgrenzen oft zu eng. Das trifft auch für die Schweizer zu. Jahr für Jahr überschreiten über eine Million Schweizer(innen) die Grenze, um in mehr oder weniger fernen Ländern ihre Ferien zu verbringen. In einer internationalen Statistik über die Auslandsreisetaetigkeit steht die Schweiz hinter Belgien an zweiter Stelle, mit grossem Abstand vor den anderen westeuropäischen Ländern. Weit zurück liegen die Vertreter aus Ländern «hinter dem Eisernen Vorhang». In der Schweiz werden je länger je beliebter Reiseziele in der Dritten Welt, angefangen in Nordafrika und endend in Südamerika oder Thailand.

Schülerräusche

Die Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme hat bei 3541 Schülern in 189 Schulklassen eine Erhebung durchgeführt und unter anderem wissen wollen, ob sie auch schon einmal berauscht gewesen seien. Von den deutschschweizerischen Schülern bejahten diese Frage:

Altersjahre	Knaben	Mädchen
12	13%	7%
13	25%	17%
14	28%	17%
15	40%	22%
16	55%	32%

Das Alkoholkapital braucht sich demnach keine Zukunftssorgen zu machen.

Rückblick anlässlich des 50jährigen Bestehens einer ABZ-Wohnkolonie

50 Jahr sind's her, dass's gheisse hät
Am Züriberg baui d'ABZ.
Als Gnosseschafter lang debey
Sind mir denn schnell entschlosse gsy,
Mir händ üs ernsthaft intressiert
Und gnau die viele Plän studiert.

Mir händ üs gfreut und sind mit Plange
All Sonntig denn a d'Hadlaub g'gange
Zum Luege ööbs echt bald sowiit
Und mir au iizieh chönnnd zur Zyt.

Es isch im Nünezwanzi gsi,
En Herbschttag volle Sonneschy,
Wo mir mit Sack und Pack und Chind
Am Züriberg iizoge sind.

Viel neu! Gsichter hät me gseh
Uns spöter hät's denn Fründ drus g'geh.
Mir sind wie ei Familie gsi,
Händ zämme ghebed, Gross und Chli.

A Chinder häts doozmol nöd gfeht,
So 5 pro Huus hät me scho zellt.
Doch weh, wenn eis vo all de viele
hät uf em Raase welle spiele -
Do hät denn gly en Mieter klagt
Und d'Übeltäter useglagt.

Doch mir händ's schön gha underenand,
Händ Usflüg g'macht dur's Schwyzerland,
Sind i dr Platte zämmegesse -
Die Öbig han i nie vergässe.

En Zämmehang isch do no gsi,
Fascht dunkz's mi, das seig jetzt verby.
Scho mengs hät müesse Abschied neh
Und überall hät's Neu! g'geh.

Bald hät me über Mängel klagt,
De Zahn dr Zyt hät an Hüüsere gnagt.
En Umbau isch nöd gsi z'umgoh,
Me hät müesse renoviere loh.

Wie d'Chrieger sind's am Morge cho,
Händ Chuchi und Bad in Agriff gnoh.
Im Nu isch alles zämmekracht
Und em Erdbode ähnlich gmacht.

Ein Wasserhan händs no montiert,
Zum Glück de Herd nöd demoliert.
So hät au immer chönne choche,
Wer gern im Schutt isch ummekroche.

Wo's fertig tapeziert gha händ,
Voll Kleischterchnölle a de Wänd,

Hät's gheisse, i chämm nöd drum ume,
I müessi d'Stube nomol ruume.

Z'lertscht sind no Installateure cho,
Händ alli Dräht zun Wänd usgnoh
Und nachher d'Stecker falsch plaziert,
Do han i aber reklamiert.

Was do no alles g'gange isch
Weiss no, wer mit deby gsi isch.
Was ich erlebt, Ihr chönnd mir's glaube,
Das chann eim denn de Schloof scho
raube!

Doch eis möcht i nöd unterschlooh:
I han en Balkon übercho!
Jetzt chann i dusse lese, esse
Und d'Umbausorge ganz vergesse.

Wo all's jetz isch zum Tempel uus
Mach i mit mim Gejammer Schluss.
Bi glückli i mim Heim und z'friede,
S'isch all's vergänglich jo hiniede.

Frau Frieda Huber

Wohnungen ohne Wasser

Fast gedankenlos haben wir uns im täglichen Leben an fliessendes Wasser im Hause gewöhnt, die meisten auch an Warmwasser. – In äusserst vielen Wohnstätten der Dritten Welt fehlt aber sogar der Wasserhahn in der Wohnung. Oft muss das Wasser kilometerweit geholt werden.

Mit der Bevölkerungsexplosion in den rasch wachsenden Slumquartieren in den Grossstädten armer Länder ist nicht nur der mangelnde Wasseranschluss, sondern der akute Wassermangel zu einem fast unlösbaren Problem geworden. Im «Jahr des Kindes» darf darauf hingewiesen werden, dass mehr als 700 Millionen Kinder mit ihren Eltern ohne eine «angemessene» Versorgung mit Wasser leben müssen.

Seniorenaktion gegen Haushaltunfälle

Durch sogenannte «Haushaltunfälle» (Stürze, Elektrizität, Feuer, Gifte, Verbrühungen, usw.) sterben in der Schweiz jährlich 3200 Menschen, also doppelt so viele wie durch den Verkehr. Aus der Aktivität der «Genfer Universität des dritten Alters», welche 2000 im AHV-Alter stehende Studenten zählt, ist eine breitangelegte Aufklärungskampagne entwickelt und gestartet worden. Ziel dieser Seniorenaktion mit dem zwar nicht neuen, aber doch stets gültigen Motto «Vorbeugen ist besser als heilen», ist die Reduktion von schweren oder gar tödlichen Unfällen. Betagte aller Gesellschaftsschichten helfen nach fachlichen Möglichkeiten mit, indem sie Plakate

entwerfen, diese drucken, verteilen in Apotheken und anderen Geschäften. Wieder andere im «Dritten Alter» haben Ausstellungen eingerichtet, organisieren Führungen, Vorträge und Aussprachen. Die beteiligten Senioren (Männer und Frauen) empfinden Genugtuung, dass sie der Gesellschaft noch so nützlich sein können.

Fertighäuser aus dem Möbelgeschäft

Der Europäischen Möbelunion, der «weltgrössten Einkaufs- und Dienstleistungsorganisation des mittelständischen Möbelhandels» sind auch 19 Schweizer Firmen angeschlossen. An ihrer Tagung in Avignon wurde u.a. ernsthaft über die Frage diskutiert, ob die Möbelunion auch den Einstieg ins Fertighaus-Geschäft wagen soll. Dabei würden in den verschiedenen Ländern «eigens entwickelte, nationalgeprägte Typen» auf den Markt gebracht.

Leserzuschrift: Im Wartzimmer

Auf 11 Uhr bin ich zum Ohrenarzt bestellt. Pünktlich melde ich mich beim Empfangsfräulein. Nach der Aufnahme meiner Personalien sagt sie mit freundlichem Lächeln: Wollen Sie bitte noch einen kleinen Augenblick im Wartzimmer Platz nehmen.

Ich schiebe die Türe zum Wartzimmer auf – «einen kleinen Augenblick bitte», sage ich vor mich hin, denn da sitzen reihum an die zehn Patienten, die auch einen kleinen Augenblick warten. Ich rechne aus, 10 Minuten Behandlungszeit beim Arzt, bedeutet für mich 1½ Stunden Wartezeit. Gelangweilt blättern die Anwesenden in Zeitschriften.

Ich reihe mich ein, und suche in meiner Tasche nach der Brille. Pech, die habe ich zuhause liegen gelassen. Da Warten noch nie meine Stärke war, studiere ich ein wenig meine «Leidensgenossen». Gegenüber sitzt eine Mutter mit einem 5jährigen Buben. Der Kleine ist mongoloid, aber die Mutter hat eine unendliche Geduld den Kleinen zu beschäftigen und ihn abzulenken. Nebenan spielen noch zwei Kinder, der Zweijährige spielt brav mit Bauklötzen. Zwischenhinein fällt ihm sein Nuggi auf den Boden. Auf allen vieren ergattert er sich denselben wieder und steckt ihn, staubig wie er ist, wieder in's Mäulchen. Die Mutter lässt ihn ruhig gewähren: Lieber ein wenig «Dreck» als ein Geschrei.

Inzwischen sieht man durch die Glas-türe ein eifriges Kommen und Gehen. Anscheinend ist noch ein zweites Wartzimmer vorhanden. Die Türe zu unserem Wartzimmer öffnet sich einen Moment, eine elegante Dame in einem Pelzmantel

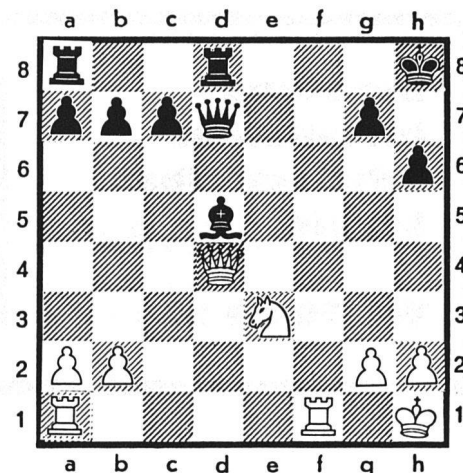
flüstert vor sich hin «ach, da bin ich ja nicht im richtigen Wartzimmer» und schnell schliesst sie die Türe wieder zu. Ein Patient neben mir sagt halblaut: «Das nächste Mal komme ich auch in einem Pelzmantel und darf dann auch in's andere Wartzimmer.»

Endlich werde ich aufgerufen und stehe im Sprechzimmer vor dem Mediziner. Seine Frage: «Haben Sie Schmerzen?» Meine Antwort: «Nein, es ging mir bei Ihnen wie beim Zahnarzt. Beim langen Warten vergehen sie plötzlich.» Etwas kühn füge ich hinzu: «Übrigens hat Ihre Praxis einen Fehler». Etwas konsterniert fragte er: «Inwiefern?» Ich antworte, weil seine Praxis Glastüren habe und erzählte rasch die Sache mit der Dame im Pelzmantel. Daraufhin erklärte er mir etwas verlegen, das kleine Wartzimmer sei eben für auswärtige Patienten bestimmt, die auf die Bahn angewiesen seien. (Wer's glaubt, zahlt einen Taler). Dann untersuchte er meine Ohren.

Era

Für Schachfans

von Istvan Bajus



Weiss am Zuge. Kontrollstellung:

Weiss: Kh1, Dd4, Ta1, Tf1, Se3

Ba2 b2 g2 h2 = 9 Steine

Schwarz: Kh8, Dd7, Ta8, Td8, Ld5

Ba7 b7 c7 g7 h6 = 10 Steine

Weiss am Zuge muss der Drohung mit dem Abzugsschach und Damenverlust aus dem Wege gehen. Aber wie? 1. Sf5 oder Sc2 kostet einen weiteren Bauern. 1. Tad1 kostet sogar die Qualität, (1. Tad1 Lxg2+ 2. KxL DxD 3. TxD TxT) – und noch einen Bauern dazu. Für die Dame einen geeigneten Platz zu finden, ist auch nicht so einfach. Oder den König aus der Schusslinie zu ziehen, ist auch nicht der allerbeste Zug. Aber was dann? Tja, den Läufer schlagen, dann die Damen tauschen und hoffen, dass der Schwarze mit seinem Mehrbauer doch nicht durchkommt, ist auch eine Möglichkeit. Oder sehen Sie eine andere Lösung nach 1. SxL DxD? Vielleicht finden Sie den Zug. (Lösung Seite 162)

Lösung des Schachproblems:

1. SxL DxS
2. Tf8 + !TxT
3. DxD und gewinnt oder
- 2... Kh7
3. DxD TxD
4. TxTa8 und mit einem Mehrturn sollte man gewinnen.

97 Prozent waschen mit der Maschine

Weitherum ist der traditionelle Washtag immer noch fester Bestandteil des Hausfrauenlebens, nur ist er im Gegensatz zu früher viel problemloser geworden. 97 Prozent der Schweizer Hausfrauen nämlich verfügen über eine

Waschmaschine. Allerdings macht dabei die Schweiz mit dem sehr hohem Anteil an Gemeinschaftswaschmaschinen – es sind 61% gegenüber anderen Ländern eine bemerkenswerte Ausnahme. In Deutschland waschen nur 4 Prozent, in Frankreich 22 Prozent und in Grossbritannien 12 Prozent in einer Gemeinschaftsmaschine.

Die Balair floriert

Die Aktien der Basler Fluggesellschaft Balair gehören zu 60% der Swissair, der Rest den Kantonen beider Basel, der Basler Wirtschaft und wenigen Kleinaktionären. In den letzten Jahren hat sich diese «Schweizerische Gesellschaft für den Bedarfsluftverkehr» recht gut entwickelt. Die Balair profitiert natürlich in hohem Mass vom anhaltenden Reiseboom und damit dem Charterver-

kehr. Im Mai hat die Balair von ihrer Mutter Swissair eine DC-9-32 für den Kurzstreckenverkehr übernommen. Höhepunkt in der Gesellschaftsgeschichte der Balair war der Kauf einer stolzen DC-10-Maschine.

«Proletarier aller Länder!»

Kürzlich wurde ein in Moskau mit einer Russin verheirateter Auslandskorrespondent ausgewiesen, weil er dank seiner Sprachkenntnisse zu viel hören und vernehmen konnte. Dieser des gelobten Landes Verwiesener erzählte folgende Anekdote, die in Moskau die Runde machte:

Karl Marx steht aus seinem Grabe auf und wird vor die Televisions-Kamera geschleppt, wo er aber nur einen einzigen Satz an die Zuschauer richten darf. So sagt er: «Proletarier aller Länder, – verzeiht!»

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 50 04 22

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH

BADEWANNEN



werden repariert
gereinigt
poliert
Neubeschichtungen
in allen Farben
ohne Ausbau
5 Jahre Vollgarantie

Tel. 061 49 53 31, Artelweg 8, 4125 Riehen

Repabad-Vertretung seit 1963

Kantone: BS, BL, AG, SO, JU

**Wenn's um
Wärme und
Behaglichkeit
geht...**

... dann zu

... auch hier Ihr Einkaufspartner

Heizöl

EXTRA-Leicht
auch in Kannen zu 10 Liter

Kohlen / Briketts

Holz u. Cheminée-Holz

**Tankrevisionen / Tankreinigungen
schnell und günstig!**

Coop Zürich LVZ Tel. 01 42 82 42

Brenn- und Treibstoffe